Vorwort

Autor(en): **Haeberli, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **41 (1951-1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Es ist für einen Menschen, der seinen Beitrag in der Entwicklung der Wissenschaften leisten möchte, nicht leicht, einen Vater zu haben, der als «der Grosse Haller» in der Reihe der umfassendsten Geistesgrössen der Menschheitsgeschichte steht, und einen Sohn, der als «Restaurator Haller» einen besonderen Platz im Werdegang der Lehren vom Staat einnimmt. In der Tat, so möchte es scheinen, trug dieser Umstand nicht zuletzt dazu bei, dass Gottlieb Emanuel von Hallers Name nur dem gründlicheren Kenner unserer Landesgeschichte vertraut sein dürfte. Wenn Gottlieb Emanuel von Haller nicht wie sein Vater und sein Sohn in den vordersten Reihen der Schweizer Gelehrten zu finden ist, bildet er doch nicht nur das genealogische Bindeglied zweier Geistesgrössen; wenn sein Name auch nicht der europäischen Geistesgeschichte angehört, so bedeutet sein Hauptwerk, die «Bibliothek der Schweizergeschichte», um so mehr einen Markstein in der Geschichte der schweizerischen Historiographie.

Von einigen zeitgenössischen Nekrologen, längeren und kürzeren Artikeln in den einschlägigen Nachschlagewerken und einigen weiteren kleinen biographischen Skizzen abgesehen, lag bis heute keine umfassendere Untersuchung über das Leben und das Werk Gottlieb Emanuel von Hallers vor[1]. Die vorliegende Arbeit möchte versuchen, diese Lücke auszufüllen. Sie stützt sich dabei – von Hallers eigenen Werken abgesehen – in erster Linie auf ungedrucktes Quellenmaterial, und zwar zunächst auf jene heute in der Manuskriptensammlung der Berner Stadt- und Hoch-

[1] Aus der bisherigen, Haller betreffenden Literatur sei angeführt (die näheren bibliographischen Angaben und die Auflösung verwendeter Abkürzungen sind dem Quellen- und Literaturverzeichnis [S. 316 ff.] zu entnehmen): (Joh. Bürkli,) Nekrolog G. E. v. Hallers; in: Schweitzersches Museum, 3. Jhg. 1786/87, S. 33—46. Es ist dies die ausführlichste der vorhandenen biographischen Skizzen; sie diente mehr oder weniger als Vorlage aller späteren Arbeiten. Der Nekrolog erschien anonym; die Verfasserschaft des Zunftmeisters und Schwagers von Haller, Johannes Bürkli (1745—1804), steht fest. — Monatliche Nachrichten, 1786, S. 51—52 (Nachruf auf den Tod G. E. v. Hallers). — Lebensbeschreibung des Verfassers, d. h. G. E. v. Hallers; in: Haller, B. S. G., VI, S. VII—XVIII (zur Hauptsache ein Auszug aus Bürklis Nekrolog); S. XIX—XXI Verzeichnis der Hallerschen Schriften. — Conservateur Suisse, t. VIII, S. 356—357 (Nekrolog G. E. v. Hallers). — Gr. E., G. E. v. Haller. — Die einschlägigen Artikel in: Leu/Holzhalb, Suppl. 3. Teil, S. 29—32 — Meusel, Lexikon, Bd. V, S. 104—107 — Lutz, Nekrolog, S. 202 bis 203 — Biographie universelle, t. XIX, S. 337 (Art. von Usteri) — Ersch und Gruber, 2. Section, 1. Theil, S. 306 (Art. von Ad. Martin) — Lauterburg, Biogr. Literatur, S. 235—236 — Allg. dt. Biogr., Bd. X., S. 429—431 (Art. v. E. Blösch) — Samml. bern. Biogr., Bd. I, S. 409—410 (Art. v. E. Blösch). — Vgl. ferner: Tobler, Chronisten, S. 88—91. — v. Wyss, Historiographie, S. 286.

schulbibliothek [2] befindlichen, über 5000 an Haller gerichteten Briefe [3]; dann aber besonders auf rund 1000, an verschiedene seiner Korrespondenten adressierte und heute an den verschiedensten Orten der Schweiz aufbewahrte Briefe von Hallers eigener Hand [4]. Die darstellende Literatur lieferte in unserm Falle wenig direktes Material und wurde deshalb mit Absicht nur in beschränktem Masse, zur Darstellung des Hintergrundes und der grösseren Zusammenhänge, vielfach nur in der Form von Hinweisen, einbezogen.

Die Anregung zu der vorliegenden Arbeit empfing ich von meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Richard Feller, dem ich an dieser Stelle für die in so reichem Masse empfangene Förderung danken möchte. Besonderen Dank schulde ich aber auch dem Nachfolger von Herrn Professor Feller im Ordinariat für Schweizergeschichte, Herrn Professor Hans von Greyerz, unter dessen wohlwollender Anteilnahme die Arbeit zu Ende geführt wurde und der die Begutachtung übernahm.

Bei der Erschliessung des handschriftlichen Quellenmaterials durfte ich mich immer wieder der grossen Bereitwilligkeit und Hilfsbereitschaft der verschiedenen Archive und Bibliotheken erfreuen. Wenn sich auch nicht überall das Erhoffte finden liess, so möchte ich nicht verfehlen, die Vorsteher und Leiter all dieser Institute meiner Dankbarkeit für ihre Bemühungen zu versichern. Es betrifft dies die Staatsarchive in Basel, Bern, Freiburg und Genf, das Landesarchiv in Glarus und das Stiftsarchiv Einsiedeln; die Kantonsbibliothek Aarau, die Universitätsbibliothek Basel, die Stadt- und Hochschulbibliothek Bern, die Bibliothèque Cantonale et Universitaire Freiburg, die Bibliothèque Publique et Universitaire Genf, die Bürgerbibliothek Luzern [5], die Stadtbibliothek Schaffhausen, die Zentralbibliothek Zürich und das Bernische Historische Museum.

Herrn Dr. W. H. Ruoff in Zürich bin ich für die freundliche Überlassung der durch sein Büro hergestellten Abschrift der Hallerschen Genealogie sehr verbunden.

Ein ganz besonderer Dank geht an Fräulein M. von Haller in Freiburg i. Ue., die mir in gütigem Entgegenkommen eine Photographie des in ihrem Besitz befindlichen, wie es scheint einzigen und unveröffentlichten Porträts ihres Urgrossvaters zur Verfügung gestellt hat.

Zollikofen, den 27. Oktober 1951. *Hans Haeberli.*

---

2) Nunmehr auf der neugebildeten Burgerbibliothek Bern.

3) Vgl. das Verzeichnis der Korrespondenten S. 303 ff.

4) Vgl. das Quellenverzeichnis S. 316 ff. Es sei bei dieser Gelegenheit vorausgeschickt, dass die Orthographie der in der vorliegenden Arbeit angeführten Quellenzitate soweit als möglich derjenigen des Originals entspricht; zum besseren Verständnis wurden immerhin, wo dies angezeigt erschien, in der Frage der Gross- und Kleinschreibung, der Interpunktion und der Akzente in französischen Texten die heutigen Regeln angewendet.

5) Nunmehr Zentralbibliothek Luzern.